



GGG Pannesheide

Herzogenrath

Schuljahr 2018/2019

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	6
2.1	Bewertungen im Überblick	6
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung	17
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	29
4	Daten und Erläuterungen.....	30
4.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	30
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen	30
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen.....	30
4.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	31
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum.....	31
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	32
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht	32
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	56
Aspekt 2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	56
4.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	57
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule.....	57
Aspekt 3.2	Soziales Klima	57
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes.....	57
Aspekt 3.4	Partizipation	58
4.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	59
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	59
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation.....	60
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung.....	60
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	60
4.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	61
Aspekt 5.1	Personaleinsatz.....	61
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	61
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte	61
4.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	62
Aspekt 6.1	Schulprogramm.....	62
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	62
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	62

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Köln, den 07. Mai 2019

Im Auftrag



Ilga Stolte, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

Darf aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

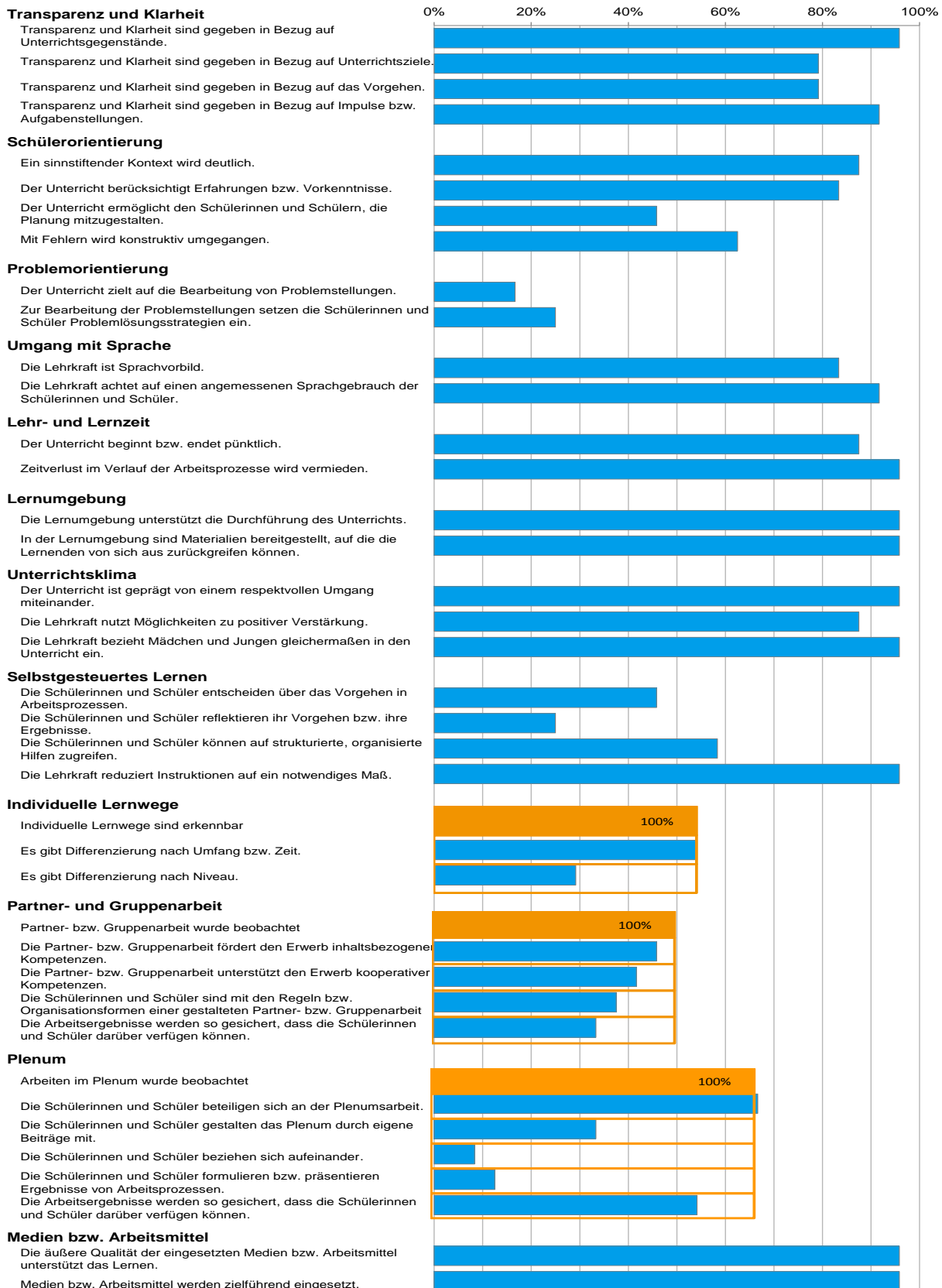
Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X		
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X		
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X		
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Mitbestimmung und Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			

Die GGS Pannesheide ist eine gute Schule mit einer reformpädagogisch angelegten Unterrichtskonzeption, welche die Schülerinnen und Schülern wirksam in ihrem Lernen und ihrer Persönlichkeit stärkt.

Gemäß ihrer Aussage im Schulprogramm „Schule ist mehr als Unterricht“ fördert die GGS Pannesheide im Sinne einer auf demokratische und partizipative Erziehung ausgerichteten pädagogischen und inklusiven Schulkultur die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler systematisch und vorbildlich. Sie stärkt durch zahlreiche Angebote und Maßnahmen gezielt sowohl das Selbstvertrauen ihrer Schülerinnen und Schüler als auch die Selbstständigkeit. Dies beginnt schon morgens mit dem täglichen Frühsportangebot auf dem Schulhof, beinhaltet die Klassenfahrten, die Auftritte bei schulischen Feiern, den KROGS-Tag der OGS-Schülervertretenden und das Spiel- und Sportfest alle zwei Jahre. Zu nennen sind beispielsweise auch die Teilnahme am Projekt „Walking Bus“, die Kids-Uni zur Präsentation der besten Infotheken (bildgestützte Referate) durch die Schülerinnen und Schüler sowie die Expertenarbeiten der vierten Schulbesuchsjahre. Verantwortung zu übernehmen lernen die Kinder an der GGS Pannesheide auf vielfältige Art und Weise. So gibt es z.B. die Energiespürnasen, das Streitschlichterteam, den Schiedsrichterdienst für das Fußballspielen auf dem Schulhof, die Naturschulhofschützer, die Selbstorganisation der Pausenspielausleihe, die Frühsport-Coaches, sowie die Möglichkeit, Patenschaften für andere Kinder zu übernehmen, um ihnen das Schulleben zu erleichtern oder den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule leichter zu machen sowie das Sprecherteam, das die Schülerinnen und Schüler in der Schule und in der weiteren Öffentlichkeit vertritt. Im Interview beschrieben die Schülerinnen und Schüler die vielen Schul- und Klassendienste, die an der GGS Pannesheide von ihnen für die Gemeinschaft übernommen werden. Im Rahmen ihres Programms „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ übernehmen die Kin-

der unter anderem regelmäßig die Pflege der in der Nähe des Schulgebäudes vorhandenen „Stolpersteine“ in Gedenken an ermordete jüdische Mitbürger. Sie setzen sich in der Aktion Tagwerk für benachteiligte Kinder ein und laufen im alle zwei Jahre stattfindenden Sponsorenlauf für einen guten sozialen Zweck sowie für eigene Projekte der Schulgemeinschaft. Im Kinderparlament und im KROGS-Team übernehmen Kinder die Verantwortung für die Anliegen der Schülerinnen und Schüler und wirken bis in die Erwachsenen-Gremien, insbesondere die Lehrkräftekonferenz und das OGS-Team hinein.

Auch die vereinbarten schulischen „Pannesheider (Grund-)“ Regeln und Rituale und deren konsequente Verfolgung sowie die Einhaltung der Schulordnung tragen zur Vermittlung sozialer Werte bei. Sie sind die Grundlage für einen höflichen und verantwortungsbewussten Umgang miteinander. Interviewaussagen bestätigen, dass die wertschätzende Zuwendung und die ausgeprägte Lobkultur an der GGS Pannesheide (u.a. genannt sei die Verleihung der „Eriks“ nach dem Schirmherrn Erik Meijer) den selbstverständlichen, friedlichen Umgang verschiedener Kulturen im täglichen Miteinander fördern. Die Arbeit in der Schule als Schule des Gemeinsamen Lernens, in jahrgangsübergreifenden Klassen („1 bis 4“), mit Hilfe individualisierender und kooperativer Unterrichtsformen, unterstützt die Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Fähigkeiten, Lernstile und Lerntempi innerhalb der Schülerschaft. Auch der Klassenrat in den Klassen und die konzeptionell verankerten Angebote der vorbildlich ins schulische Beratungsumfeld vernetzten Schulsozialarbeit (u. a. Einzelfallberatung, Fallberatungen mit den Lehrkräften und Konflikttraining in den Klassen) tragen zur umfassenden Entwicklung der personalen Kompetenzen der Kinder bei. Schülerinnen und Schüler gestalten Klassen- und Schulveranstaltungen (z.B. die Schulparty), werden in Schülerumfragen nach ihrer Meinung und Bewertung gefragt und finden Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen und Vorschläge. Besonders im Klassenrat der verschiedenen Klassen und im „KiPaPa“, dem Kinderparlament der GGS Pannesheide, in welchem sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher versammeln, werden die Belange und Anliegen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und Ideen und Vorschläge zur Schulentwicklung an die Lehrkräftekonferenz weitergeleitet. Die Schule nutzt diese Gremien ebenso, wie auch das KLOGS-Team und die „Häuserkonferenzen“ in vorbildlicher Weise, um das soziale Miteinander der Kinder zu fördern, Demokratielernen zu stärken, Konflikte zu lösen und Probleme aus Sicht der Schülerinnen und Schüler zu bewältigen.

Lernen mit System - Entlastung durch Vereinbarungen, Förderung individuellen und selbstständigen Lernens

1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X			
2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			
5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X			

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		

Vorbildlich fördert die Schule die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen bei ihren Schülerinnen und Schülern. Auf der Grundlage der gemeinsam vereinbarten Unterrichtskonzeption „Lernen mit System“ gelingt es allen Lehrkräften, festgelegte Methoden und Programme umzusetzen, welche die Selbstständigkeit und die Kooperationsfähigkeit der Kinder systematisch und nachhaltig stärken. Somit sichert die Schule die Integration einer heterogenen Schülerschaft mit dem Ergebnis, dass alle gerne in die Schule kommen. Im Unterricht wird dies durch die Übernahme verantwortlicher Rollen für das eigene Lernen und das der Mitschülerinnen und Mitschüler sowohl durch die Jahrgangsmischung als auch durch die den Kindern vielfach übertragene Entscheidungsbefugnis für ihr Vorgehen in Lernprozessen verstärkt.

Ein schulinternes Curriculum hat die Aufgabe, die verbindlichen Vorgaben der Lehrpläne auf die Situation der Schule bezogen zu konkretisieren und Freiräume auszugestalten. Curricula stellen eine Grundlage dar, die sicherstellt, dass – unabhängig von der Lehrkraft – für alle Schülerinnen und Schüler ein gleichwertiges Bildungsangebot garantiert wird. Sie dienen der systemischen Verankerung und der Wahrung der Unterrichtskontinuität und sichern über die Jahrgangsstufen hinweg kumulatives Lernen.

Im schulinternen Arbeitsplan werden die inhaltlich-fachlichen Vorgaben mit den zu erreichenden prozessbezogenen Kompetenzen verknüpft. Fasst man relevante, von der Schule vorgelegte Dokumente (schulinterne Arbeitspläne, Leistungskonzept, Förderkonzept) zusammen, finden sich die für einen schulinternen Lehrplan relevanten Dokumentationen, wie oben aufgeführt, wieder. Sie stellen eine Grundlage zur Planung und Gestaltung von Unterrichtsprozessen dar. Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse sowie den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände durch Vereinbarungen im Lehrkräfteteam, durch paralleles Arbeiten sowie durch die stetige Überarbeitung der Arbeitspläne. Insbesondere durch die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung des Unterrichtskonzeptes „Lernen mit System“ erfuhr die Weiterentwicklung der schuleigenen Arbeitspläne seit dem Jahr 2017 einen maßgeblichen Neuan Schub. Die Arbeitspläne sollen die Nutzungsmöglichkeiten für die Vorbereitung des Unterrichts weiter erhöhen. In diesem Zusammenhang böte es sich für die Schule an, ein Augenmerk auf die Einbindung von geeigneten Aufgabenarrangements für die Förderpläne zu lenken und diese mit in die regelmäßige Arbeitsplanarbeit im Rahmen von „Lernen mit System“ aufzunehmen. Hinweise zu fächerverbindenden Bezügen sind vorhanden, sie werden nach Absprache bei der gemeinsamen Unterrichtsplanung aufgegriffen (insbesondere mit Blick auf die sachunterrichtlichen Angebote). Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern fächerverbindendes Lernens durch die Arbeit an ihren Infotheken, durch die Expertenarbeiten der

vierten Schulbesuchsjahre, durch Aufgabenstellungen im Klassen- und Fachunterricht sowie durch verabredete Zeitfenster. Der Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit werden durch die engen Absprachen sowie durch gemeinsame Unterrichtsplanungen sichergestellt. Durch die diagnostischen Beobachtungen und die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler wird die Anschlussfähigkeit der Kinder an der GGS Pannesheide gesichert. Im Elterninterview wurde eindrücklich hervorgehoben, dass, insbesondere gestützt durch die jahrgangsübergreifende Klassenbildung selbst bei Wechsel von Lehrkräften und in Vertretungssituationen keine Brüche erfolgen und die Kinder in ihren von Beginn an festgelegten Auffangklassen selbstverständlich und zielgerichtet weiterlernen.

Gemäß ihrer Wertehaltung, die Lernfreude und Lernchancen aller Kinder zu fördern, damit diese ihre Möglichkeiten frei entfalten und gut ausbauen können, entwickelt die GGS Pannesheide ihr Förderkonzept. Schulische Maßnahmen zum Aspekt 2.6 *Individuelle Förderung und Unterstützung* sind angelegt. Dabei nutzt die Schule die Expertise der an der Schule sonderpädagogisch tätigen Lehrkräfte mit Blick auf die Diagnostik, die Förderplanung (u.a. Verstärker- und Token-Pläne sowie differenzierte Aufgaben), Beratung, gezielte Gruppenförderung und Einzelförderung (u.a. LRS-Förderung und „Trainingsstunden“). Instrumente der Förder- und Lernstandsdiagnostik werden teils regelmäßig, teils bedarfsorientiert und nach Absprache im Lehrkräfteteam eingesetzt. Die schulische Förderdiagnostik ist Grundlage für die Erstellung individueller Förderpläne für das einzelne Kind. Es wurden Förderpläne eingesehen, welche die Schwierigkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler aussagekräftig darstellen und konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten für die individuelle Unterstützung beschreiben. Dabei wird die Differenzierung im Sinne einer stringenten Handlungsfolge mit entsprechenden Anpassungen von Arbeitsmaterialien und Aufgabenarrangements, welche aus der Diagnostik unmittelbare Konsequenzen für die individuelle Arbeit einzelner Schülerinnen und Schüler im Klassen – und Fachunterricht ableitet, durch die Lehrkräfte noch in unterschiedlicher Tiefe umgesetzt. Es böte sich an, Förderangebote in den Arbeitsplänen für den unterrichtlichen Alltag in den Arbeitsplanordnern zu „Lernen mit System“ zu konkretisieren. In diesem Zusammenhang könnte die GGS Pannesheide erwägen, die Arbeit mit CBMs (Computergestützten Messverfahren) zur kontinuierlichen Diagnostik und Förderplanung für das einzelne Kind in den Blick zu nehmen.

Besondere Begabungen fördert die GGS Pannesheide vorbildlich nach dem „Aachener Modell“. Gemäß des Leitmotivs „Werde du selbst, dann bist du gut!“ werden im Rahmen des regulären Klassen- und Fachunterrichts (hoch-)begabte Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Angebote und Projekte, aber auch durch die Kooperation mit außerschulischen Institutionen (z.B. der RWTH/Aachen, dem Ludwig Forum, dem Berufskolleg Herzogenrath) gefördert. Die GGS Pannesheide ermöglicht auch den in den sogenannten Kulturtechniken schwächeren Kindern, besondere Talente z.B. im künstlerisch/musischen, sportlichen oder auch personalen und sozialen Bereich zu wecken, zu erkennen und auszubauen (z.B. im Rahmen der Kids-Uni, den Häuserkonferenzen, den

Infotheken und der Übernahme besonderer Aufgaben, wie z.B. den Frühsport-Coaches, den Pausenschirris und Naturschulhofschützern).

Neue Lehrkräfte werden an der GGS Pannesheide freundlich aufgenommen. Über entsprechende Mitteilungen auf der Homepage, durch Plakate, Aushänge und Visualisierungen im Schulflur und im Lehrerzimmer wird die schulische Willkommens- und Informationskultur auch in Bezug auf neue Lehrerinnen und Lehrer deutlich. Im Interview mit den Lehrkräften wurde darüber hinaus eine hohe Unterstützungsbereitschaft für neue Kolleginnen und Kollegen deutlich. Der Schule ist ihre „Teamkultur“ wichtig. Dies spiegelt sich in regelmäßiger und wertschätzender Teamarbeit wider. Feste Teamzeiten und ein fest eingeplanter Tag für Dienstbesprechungen oder Konferenzen tragen zur Kontinuität bei. Der Austausch der Lehrkräfte untereinander findet durch die Zusammenarbeit in verschiedenen Teams statt (Lehrkräfteteam, Arbeitsgruppenteams, Steuergruppe, multiprofessionelles Team mit den sonderpädagogisch tätigen Lehrkräften, kollegiale Fallberatungsteams, Fachteams). Durch die umfangreiche Teamarbeit schafft die GGS Pannesheide - auch im Unterricht – gute Voraussetzungen für eine rasche und erfolgreiche Einarbeitung neuer Lehrkräfte. Die beobachtete Bereitschaft und Motivation der Lehrkräfte zur Zusammenarbeit, das gemeinsame Bemühen um die Schülerinnen und Schüler, das positive soziale Klima und die verlässlichen Organisationsstrukturen bilden eine tragfähige Basis für qualitätsorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung im Qualitätskreislauf, sodass alle Schülerinnen und Schüler in gleichem Maße gefördert und gefordert werden können. Auf diese Weise sichert die Schule beispielhaft die systematische Einbindung von fachdidaktischen und methodischen Überlegungen - im Sinne einer Unterrichtsentwicklung über die Unterrichtsplanung hinaus.

Ausstattung und Gestaltung des Schulgeländes und des Schulgebäudes

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Die Anlage und Ausstattung des Schulgeländes schaffen in vorbildlicher Weise die notwendigen Rahmenbedingungen für einen methodisch-didaktisch erwartungsgemessenen Schulbetrieb, insbesondere durch das „NaTu-Konzept“ unter Nutzung des an das Schulhofgelände angrenzenden Naturschulhofes unterstützt die Schule eine intrinsisch angelegte Umwelt- und Persönlichkeitsbildung ihrer Schülerinnen und Schüler. Die gelungene Konzeption des Schulgeländes der Schule wurde durch die Beteiligung aller schulischen Gruppen, insbesondere auch der Schülerinnen und Schüler, entwickelt. Durch die geschickte Nutzung und kindgemäße Gestaltung gelingt es der Schule, einen ansprechenden Lern- und Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Auch die im eingesehenen Unterricht erhobenen Daten können in diesem Kontext analysiert werden. So weisen die lernanregende Klassenraumgestaltung sowie das Lernklima besonders hohe Erfüllungsgrade auf. Durch ihre erfolgreiche Arbeit zum Classroom-Management in den Klassenräumen und z.B. auch durch das Selbstlernzentrum gelingt es der Schule, eine wichtige Basis für alle methodischen und didaktischen Arrangements ihres Unterrichtskonzeptes zu schaffen.

Die Ganztagsbetreuung umfasst ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften; ebenso wird Wert gelegt auf freie Zeit zum Spielen. Als Teil eines schulischen Gesamtkonzepts werden Regeln und Rituale weitergeführt. Lehrkräfte übernehmen die Förderung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung und kooperieren wirksam mit den Mitarbeiter/innen der OGS, auch zum Förderbedarf der Kinder. Der wöchentliche Austausch, regelmäßige Besprechungen mit der Schulleiterin sowie die Teilnahme u. a. an Förderkonferenzen, Lehrkräftekonferenzen und dem Jour fixe sichern zudem die Verzahnung von Vor- und Nachmittag. Im Interview mit der OGS-Vertretung wurde der Wunsch nach einer weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit geäußert; u. a. ein verstärkter Blick auf die Tages-Rhythmisierung für die OGS-Kinder.

Besonders hinweisen möchte das QA-Team an dieser Stelle auf die für den Sommer 2019 geplante neue Raumkonzeption, durch welche es neben der Schulsozialarbeiterin insbesondere auch der OGS-Teamleitung ermöglicht werden soll, neu zugewiesene Räume in angemessener Form für Beratung und Verwaltung, insbesondere auch unter Gesichtspunkten des Daten- und Persönlichkeitsschutzes, nach einer langen Zeit des Provisoriums, sinnvoll für ihre Tätigkeiten nutzen zu können.

Beratung an der GGS Pannesheide

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		
2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X			
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		

Die GGS Pannesheide hat ein Leistungskonzept vorgelegt, das einen pädagogischen Leistungsbegriff zugrunde legt. In jedem Unterrichtsfach bilden alle mündlichen, schriftlichen und handelnden Beiträge der Kinder die Beurteilungsgrundlage. Arithmetische Festlegungen und die Gewichtung der einzelnen Bereiche für die Gesamtnote sind vereinbart. Vereinbarungen zur Konzeption schriftlicher Arbeiten (z. B. Anteil von Aufgaben verschiedener Anforderungsbereiche), zu Bewertungsaspekten und Kriterien für die sonstige Mitarbeit (Erstellung von Plakaten, Präsentationen, Vorträge, Gruppenarbeiten, etc.) werden in unterschiedlicher Tiefe auf den Teamtreffen der Jahrgangsstufen und im Gesamtkollegium konkretisiert, um gleichsinniges Handeln in Bezug auf die Leistungsbewertung zu sichern. Die Lehrkräfte erläutern im Interview, dass die Leistungsbewertung bei der gemeinsamen Unterrichtsplanung bedacht, verabredet und durch paralleles Arbeiten im Unterricht fokussiert wird. Sie nutzen Beobachtungsbögen mit verbindlich vereinbarten Kriterien zu den in den Lehrplänen des Landes NRW ausgewiesenen Kompetenzerwartungen zur Leistungsmessung als auch zur Rückmeldung an die Eltern und Schülerinnen und Schüler. Verschiedene Formen der Reflexion und Selbsteinschätzung bezogen auf die eigene Leistung als Motor für den Ausbau selbstständigen Lernens werden im Unterricht genutzt, u.a. das „Ziel der Woche“ im Log-Buch (vgl. Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen, *Indikator 2.3.8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse*, S. 42). Zudem schätzen die Kinder Ihre Lern- und Leistungsentwicklung sowie die Entwicklung ihres Sozialverhaltens mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen vor den Zeugnis- und Lernberatungstagen

der Schule selbst ein. Insgesamt vertrauen die interviewten Gruppen im Hinblick auf die Leistungsbewertung auf die Kompetenz der Lehrkräfte. Schülerinnen und Schüler und Eltern attestieren den Lehrkräften eine als gerecht empfundene Leistungsbewertung. Die im Schulprogramm dokumentierten und in den Interviews beschriebenen Maßnahmen zur Schülerberatung (Gespräche zwischen Lehrer/in und Schüler/in) zeigen ein sehr hohes Engagement der Schule. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich verlässlich begleitet. Dies wird auch von den Eltern lobend hervorgehoben. Die interviewten Eltern finden sich über die Entscheidungen in der Schule angemessen informiert, werden vorbildlich in vielfältiger Weise (u. a. durch einen aktiven Förderverein sowie bei der Unterstützung von Festen und Feiern) in die Gestaltung des Schullebens einbezogen und bringen sich interessiert in die Gremienarbeit ein.

Qualitätsentwicklung an der GGS Pannesheide – Arbeitsstrukturen

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X		
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X		
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		
6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X		
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			


Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Alle interviewten Gruppen bestätigen, dass die Weitergabe von Informationen in der Regel reibungslos funktioniert, da die Informationsinstrumente zielführend sind und sowohl Informationsgeber als auch –nehmer diese gewissenhaft nutzen. Vor dem Hintergrund eines adressatenbezogenen, regelmäßigen und oft kurzfristig notwendigen Informations- und Klärungsbedarfes aufgrund der Komplexität der pädagogischen Entscheidungen und des anspruchsvollen schulischen Handelns der GGS Pannesheide, könnte die Schule überlegen, einen täglichen Jour Fixe für alle Lehrkräfte festzulegen. In Anbetracht der täglichen Herausforderungen und Absprachen setzt das QA-Team den Impuls, zu diesem Zwecke ggf. vor dem Unterricht eine morgendliche Kurzbesprechung verbindlich einzurichten.

Grundsätzlich ist die Zusammenarbeit der Lehrkräfte von hoher Motivation für die Gestaltung und Entwicklung der Schule mit Blick auf die unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler geprägt. Nach Erkenntnissen des Qualitätsteams aus den Interviews wird innerhalb des Kollegiums stets offen und konstruktiv miteinander kommuniziert. Das Engagement und die Innovationsbereitschaft der Lehrkräfte und der Schulleitung zur Profilbildung der Schule sind vorbildlich. Regelmäßige Fortbildungen sind selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Arbeit. Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder. Die Unterrichtsentwicklung steht im Mittelpunkt der Überlegungen und der Schulprogrammarbeit. Das Schulprogramm der GGS Pannesheide skizziert den aktuellen Entwicklungsstand der Schule und ihre Entwicklungsvorhaben auf der Grundlage eines umfassenden pädagogischen Bildungs- und Erziehungs-Leitbildes. Eine Steuergruppe ist implementiert. Tagungszeiten für den wöchentlich stattfindenden Konferenztag, an welchem neben der Schulleiterin alle Lehrkräfte, die Leiterin der OGS sowie die Schulsozialarbeiterin teilnehmen, sind festgelegt. Sowohl die regelmäßig terminierten als auch anlassbezogenen Teamtreffen sind verlässlicher Bestandteil der gemeinsamen professionellen Arbeit. Diese Rahmenbedingungen sichern Verlässlichkeit für die Lehrkräfte und schaffen die Voraussetzung für ein effizientes Schulmanagement.

Die Schule führt die Evaluationen ihrer Entwicklungsvorhaben oder Bestandsaufnahmen im Sinne einer „Stärken-Schwächen-Analyse“ auf methodisch unterschiedlichem Niveau durch. An den durchgeführten Umfragen und den kollegiumsinternen Reflexionen ist zu erkennen, dass die systematische Erfolgsüberprüfung von der Schule grundlegend mitgedacht wird. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) für die Reflexion von Unterrichtserfolg. Sie ermittelt klassen- und schulbezogene Handlungsfelder und vereinbart entsprechende Konsequenzen. Als Netzwerkschule von „Blick über den Zaun“ hat die GGS Pannesheide Ziele für die Schulentwicklung unter Einbeziehung der schulischen Gruppen vereinbart. Entscheidungsgrundlagen für weitere Planungsschritte bieten Reflexionen im Rahmen von Konferenzen. Durch die Formulierung konkreter Gelingensfaktoren - im Sinne eines systematischen Projektmanagements - gelingt es der GGS Pannesheide, zu einem gleichsinnigen Zielverständnis zu


gelingen, die Erreichung von Zielen überprüfbar zu machen und insbesondere auch zu würdigen. Neben der zeitlichen Festlegung von Entwicklungszielen setzt die Schule eine Jahresplanung um. Die Jahresplanung der Schule weist darüber hinaus auch bereits bekannte Termine im Zusammenhang mit der Übernahme besonderer Aufgaben aus und beinhaltet Stichtage, Fristen und Treffen für die Arbeit an Schulentwicklungszielen. Die Ausgestaltung der Planungsebenen der Schule verdeutlicht die vorhandene Steuerungs- und Managementkompetenz.


Die Ausführungen zu den Unterrichtsbeobachtungen befinden sich im Kapitel 4 *Daten und Erläuterungen*. Die vielen hohen Erfüllungsgrade zeigen eine positive Bilanz in Bezug auf die Gestaltung der Lernprozesse für die Schülerinnen und Schüler.


Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen 

Stärken der Schule

- Hohes Engagement aller Beteiligten und zielgerichtete Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder
- Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und durch vielfältige Lernchancen und Partizipation gefördert
- Nachhaltige, strukturierte Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit mit vorbildlicher Förderung des selbstständigen Lernens, hoher Schülerorientierung und Transparenz für die Lernenden
- Überzeugende Ausstattung und Gestaltung der Schule als Lebens- und Lernraum


Bezirksregierung Köln 




Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen 

Impulse zur Weiterentwicklung

- Konkretion zur Differenzierung in den Arbeitsplänen durch systematisch angelegte Diagnostik und eine stärker individualisierte Förderplanung
- Optimierung des Informationsflusses - umfassend, zeitnah, adressatenbezogen

Bezirksregierung Köln 



3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Ilga Stolte, Qualitätsprüferin (Teamleitung) Dietmar Keller, Qualitätsprüfer
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 07.11.2017) • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 28.01.2019 mit Schulleitung, QA-Teamleitung, Schulfachlicher Aufsicht, Schulträger • Schulbesuchstage vom 18.02. bis 21.02.2019 • 24 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (5 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (1 Person), OGS-Teamleitung (1 Person) und der Schulleitung (2 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	Während der QA-Woche waren von neun Lehrkräften vier Lehrkräfte erkrankt – die Schülerinnen und Schüler der betroffenen Klassen wurden aufgeteilt. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden insbesondere durch Organisation in jahrgangsübergreifenden Klassen und die Unterrichtskonzeption der Schule nicht beeinflusst oder verändert.

4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

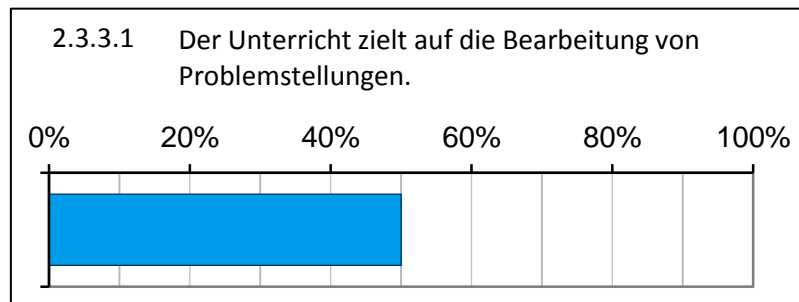
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

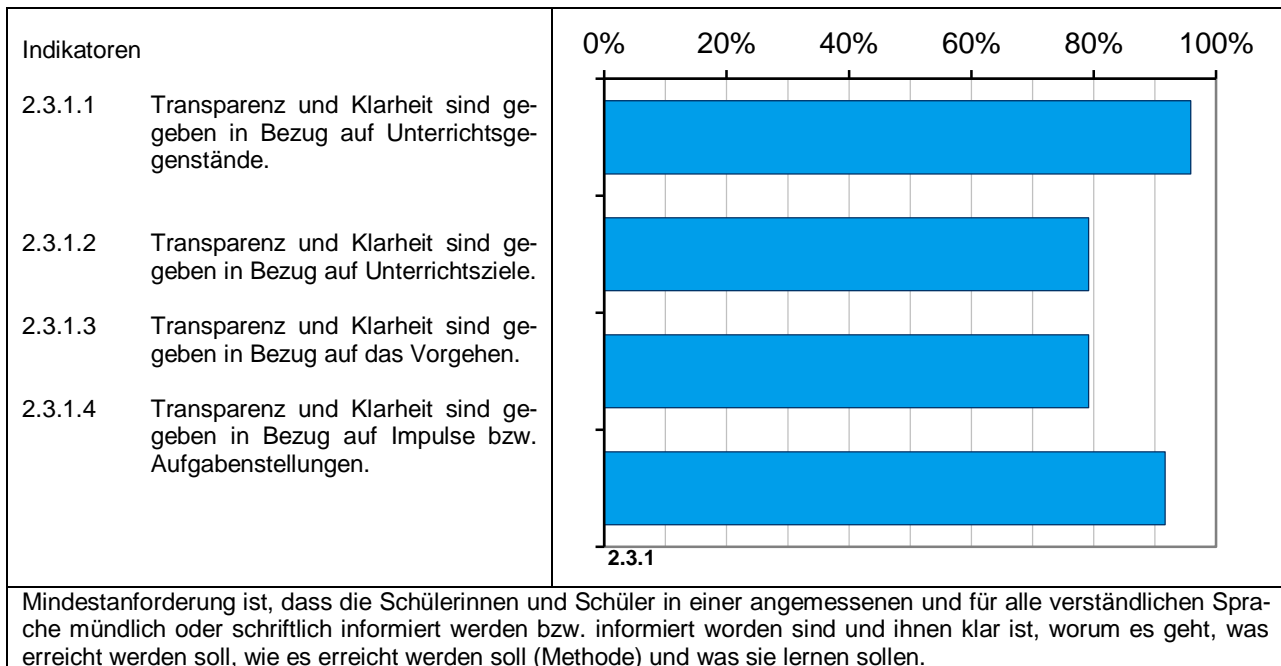
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

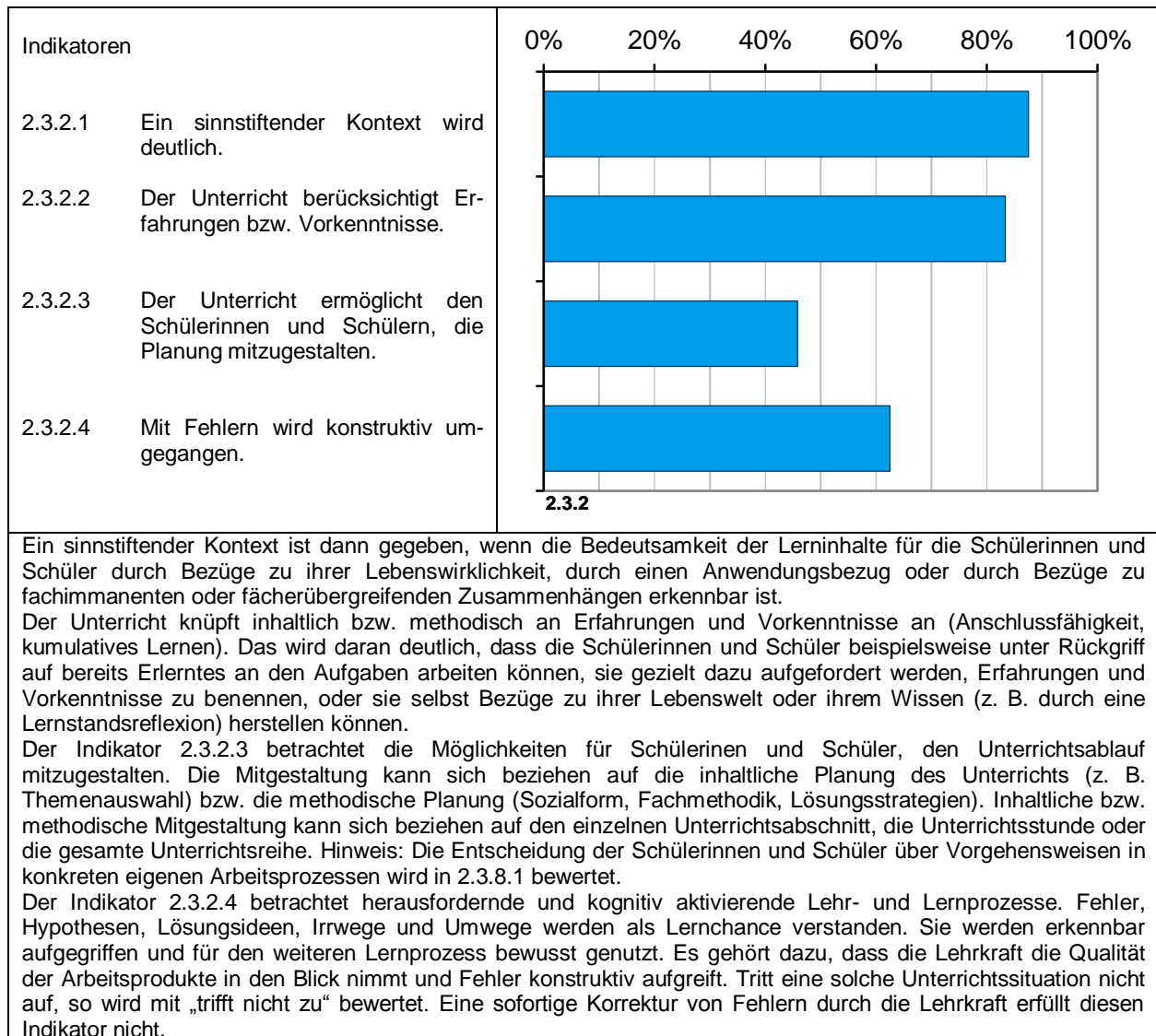
Kriterium 2.3.1 **Transparenz und Klarheit**



Der eingesehene Unterricht der GGS Pannesheide war geprägt von einer kontinuierlich gegebenen Transparenz im Hinblick auf die Unterrichtsgegenstände und von einer hohen Transparenz im Hinblick auf das Vorgehen im Unterricht (2.3.1.3) sowie auf die Impulse und Aufgabenstellungen (2.3.1.4). Schülerinnen und Schüler wurden in aller Regel genau informiert, was zu bearbeiten war und auch, wie es zu bearbeiten war.

Transparenz und Klarheit in Bezug auf Unterrichtsziele (Indikator 2.3.1.2) konnte in fast 80 % der Unterrichtseinsichtsnahmen beobachtet werden. Somit ist die Voraussetzung für eine Selbststeuerung der Kinder im Unterricht in der Regel gegeben. Die Herstellung von Zieltransparenz ist zudem eine geeignete Voraussetzung für nachfolgende Reflexionsprozesse, da vereinbarte Ziele den Schülerinnen und Schülern erleichtern, über ihre Vorgehensweise bzw. die erreichten Ergebnisse nachzudenken. Dadurch erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bewusste Entscheidungen für ihren Arbeitsprozess zu treffen und somit ihren Lernweg vermehrt selbst zu steuern (vgl. Indikator 2.3.8.1 *Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen*, S. 42). Dies betrifft auch die Möglichkeit, sich bewusst an der Planung des Unterrichts zu beteiligen (vgl. hierzu 2.3.2.3 „Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten“, S. 35).



Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



Der eingesehene Unterricht bot den Schülerinnen und Schülern fast durchweg einen sinnstiftenden Kontext (vgl. 2.3.2.1) sowie die Möglichkeit, eigene Vorerfahrungen und Vorkenntnisse einzubringen (vgl. 2.3.2.2). Die hohen Erfüllungsgrade dieser beiden Indikatoren sind eine gute Basis, um auch Möglichkeiten der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Unterrichtsplanung zu erhöhen. In elf von 24 Sequenzen war der Unterricht so angelegt, dass Schülerinnen und Schüler in die Planung des Unterrichts einbezogen wurden. Hier zeigt sich auch im Unterricht, dass die GGS Pannesheide die Partizipation ihrer Schülerinnen und Schüler auch im Unterricht fördert, indem sie zum Beispiel für einzelne Unterrichtsabschnitte, eine Unterrichtsstunde oder darüber hinausgehende, längere Vorhaben und Projekte planerische Mitverantwortung übernehmen. Die Kinder können auf die Weise besondere Selbstwirksamkeitserfahrungen machen. In diesem Zusammenhang sind der Anteil und die Funktion des Plenums am


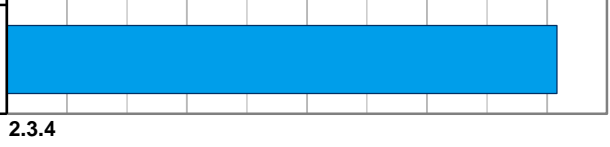
beobachteten Unterricht beachtenswert (vgl. z. B. S. 52). Fehler, Hypothesen, Lösungs-ideen, Irrwege und Umwege wurden in 15 von 24 Unterrichtsbeobachtungen als Lernchance verstanden, erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt.

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	
2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	
<p>Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen, - durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird, - eine Fragehaltung den Unterricht prägt. <p>Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben). - Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.) - Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht. - Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten. - Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können. - Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes <p>Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.</p>	

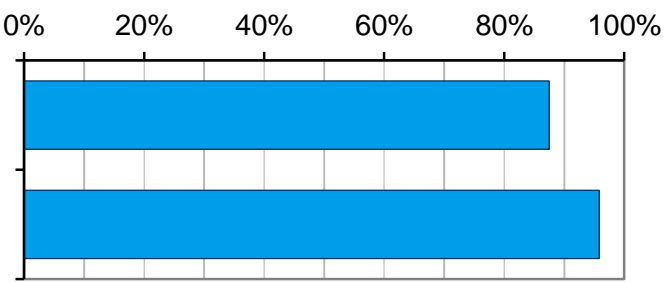
In vier von 24 Unterrichtssequenzen war in guter Qualität zu beobachten, dass Schülerinnen und Schüler mit problemorientierten Aufgaben konfrontiert waren. Ausgehend von diesem Ergebnis könnte die Schule darüber nachdenken, inwiefern der Anteil komplexer Problemstellungen und offener Aufgaben im Unterricht erhöht werden kann und der Einsatz von Problemlösungsstrategien stärker in den Fokus der Lernenden gerückt werden könnte. In diesem Zusammenhang wäre auch die Verteilung der Anforderungsbereiche (ab S. 47) als zusätzliche Quelle relevant.

Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache


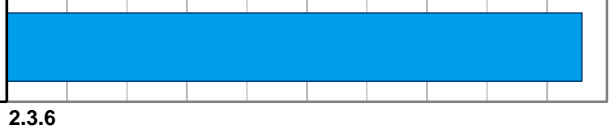
Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>2.3.4</p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

In den eingesehenen Unterrichtssequenzen konnten die Lehrkräfte in 20 von 24 Einsichtnahmen als sprachliche Vorbilder für die Schülerinnen und Schüler beobachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler an der GGS Pannesheide arbeiteten zeitweise so selbstständig in ihrem Unterricht, dass ein Sprachhandeln der Lehrkraft nicht beobachtbar war. In 92 % aller Unterrichtsbesuche konnte beobachtet werden, dass die Lehrkräfte auf einen angemessenen schriftlichen oder mündlichen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler achteten.

Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit




<p>Indikatoren</p> <p>2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	 <p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p>2.3.5</p>
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p>2.3.6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

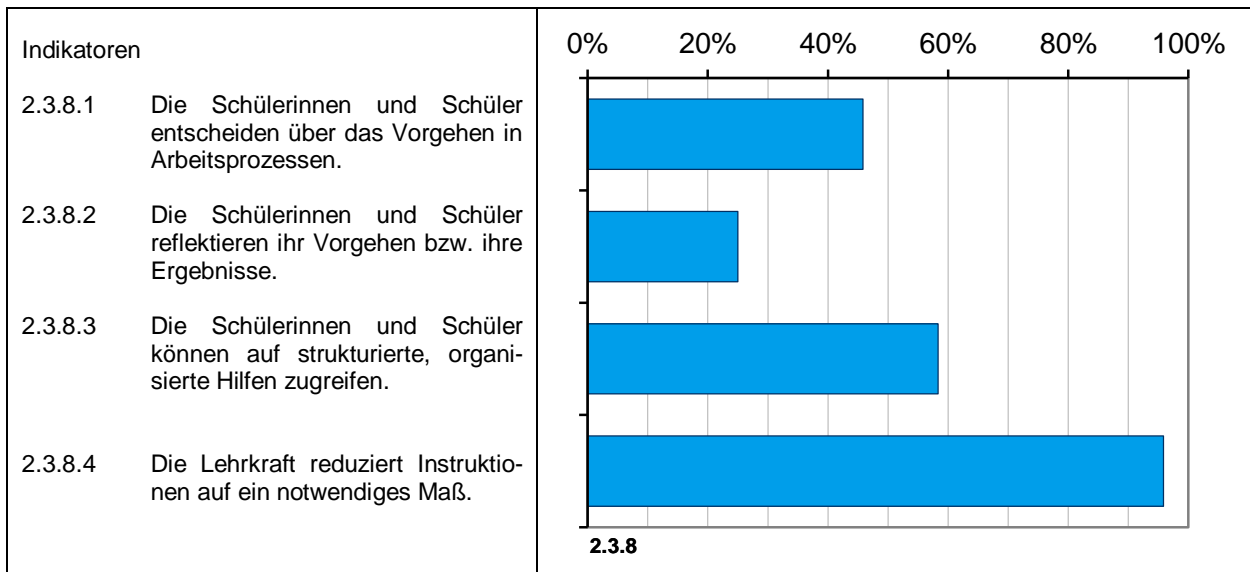
In diesen beiden lernförderlichen Indikatoren erreicht die GGS Pannesheide im eingesehen Unterricht vorbildlich hohe Erfüllungsgrade. Die beobachtete Lernumgebung unterstützte durchweg die Durchführung des Unterrichts. Die räumliche Gestaltung, die Möglichkeiten einen Sitzkreis zu bilden oder die geschickte Unterteilung von Klassenräumen in Funktionsbereiche erweisen sich als förderlich für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. In 23 von 24 Unterrichtseinsichtnahmen standen Materialien bereit, die im Fokus der Schülerinnen und Schüler waren und als zusätzliche Informationsmöglichkeit oder als Unterstützung für die aktuelle Aufgabe genutzt werden konnten, eine wichtige Grundlage für jedwede Art des selbstgesteuerten, individuellen Arbeitens und Lernens.

Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
2.3.7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

Im eingesehenen Unterricht fand sich bestätigt, was im Interview mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem pädagogischen und nicht lehrenden Personal übereinstimmend betont wurde: Alle Beteiligten gehen respektvoll miteinander um. Hier spiegelt sich wider, dass die Schule im Schulalltag beispielhaft Wert auf das soziale Klima (vgl. Aspekt 3.2 „Soziales Klima“, S. 57) und einen respektvollen Umgang miteinander legt. Eine Kultur der Wertschätzung und eine ausgeprägt positive Haltung der Vielfalt gegenüber, in der Lob gezielt, angemessen und in dosierter Form den Lernenden entgegengebracht wird, konnte in nahezu allen Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet werden.

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen. Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

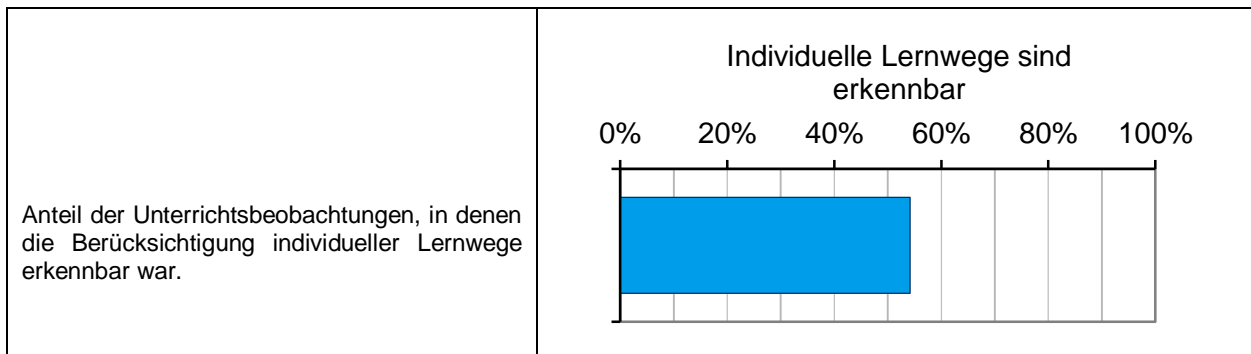
In sechs von 24 Unterrichtseinsichtnahmen reflektierten die Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse im Unterricht. Die Bewertung des Indikators 2.3.8.2 *Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse* kann die Schule als Impuls nutzen, die diesbezüglich bereits vorhandenen Kompetenzen im Kollegium verstärkt aufzugreifen. Allen Schülerinnen und Schülern könnten häufiger geeignete Möglichkeiten verschafft werden, das eigene Vorgehen zu beschreiben, ein Bewusstsein für ihre Vorgehensweise aufzubauen und die strategische Steuerung des eigenen Lernens zu entfalten. Dabei könnte der Fokus auf der Selbsteinschätzung in Bezug auf die Zielerreichung mit den Fragen „Wie bin ich vorgegangen?“, „Was ist mir gut gelungen?“, „Was hat mir dabei geholfen?“, „Wo hatte ich Schwierigkeiten?“ liegen. Mit der Formulierung von individuellen Wochenzielen hat die Schule eine wichtige Grundlage für selbstreflektives Handeln der Schülerinnen und Schüler im Unterricht gelegt.

In 14 von 24 Unterrichtsphasen konnte beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler auf strukturierte, organisierte Hilfen durch systematisch angelegte Helfersysteme

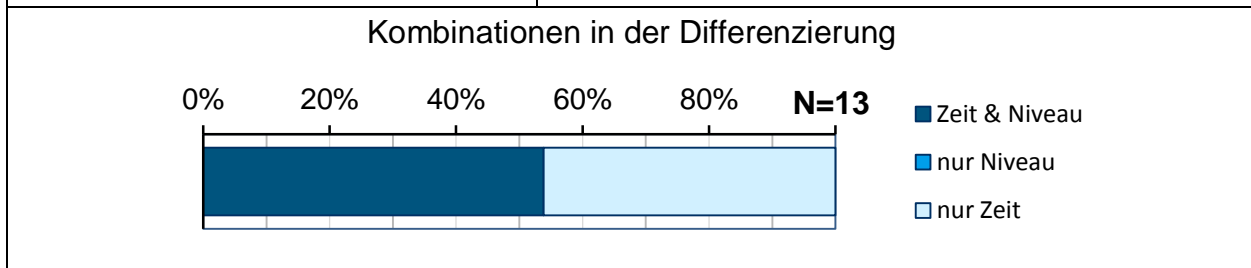
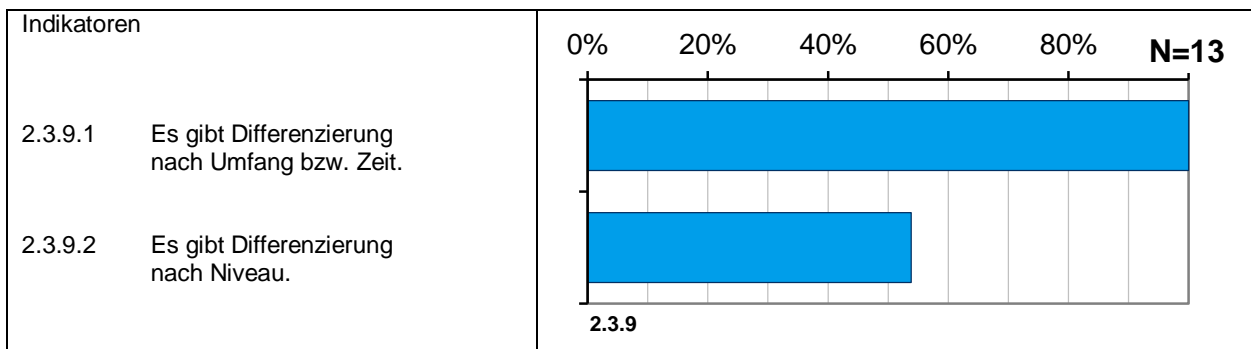
me oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen in guter Qualität zurückgreifen konnten.

Die Lehrkräfte haben verantwortlich im Blick, wie viel direkte Instruktion wirklich notwendig ist und wie die strukturierte Lernumgebung (vgl. 2.3.6.1 *Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts*, S. 40) so eingeplant werden kann, dass den Schülerinnen und Schülern Eigenverantwortung übertragen werden kann. In der Schule sind u.a. durch „Lernen mit System“ und selbstständigen Arbeits- und Lernphasen z.B. im Rahmen der Arbeit an den Infotheken insbesondere in den jahrgangsübergreifenden Klassensettings bereits Methoden und strukturierte Kooperationsformen eingeführt, die geeignet sind, selbstgesteuertes Lernen zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund kann die Schule überlegen, wie sie die Daten der Qualitätsanalyse für sich nutzen kann, um die Nutzung dieser Methoden im Sinne der Selbststeuerung von Lernprozessen weiter zu optimieren.

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

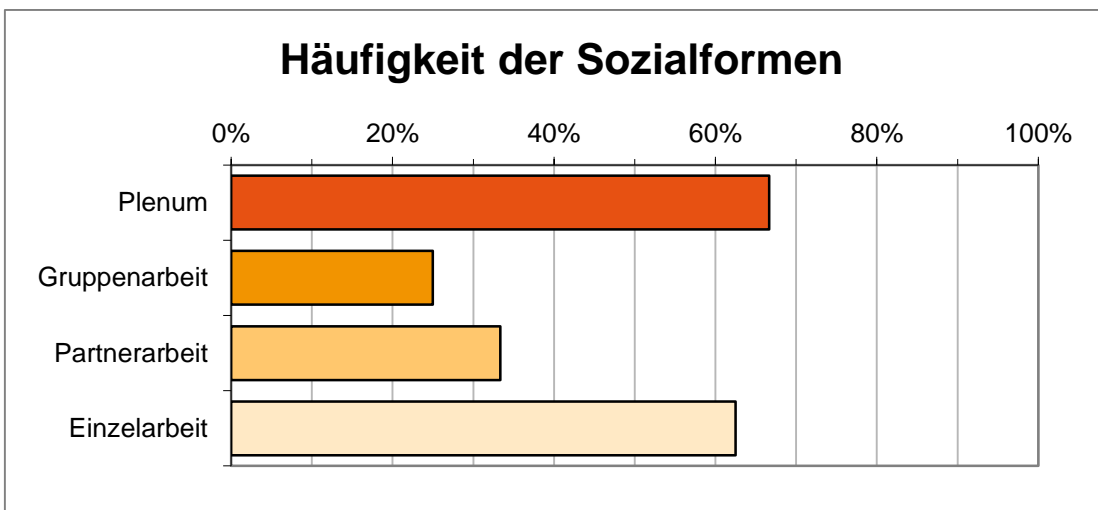
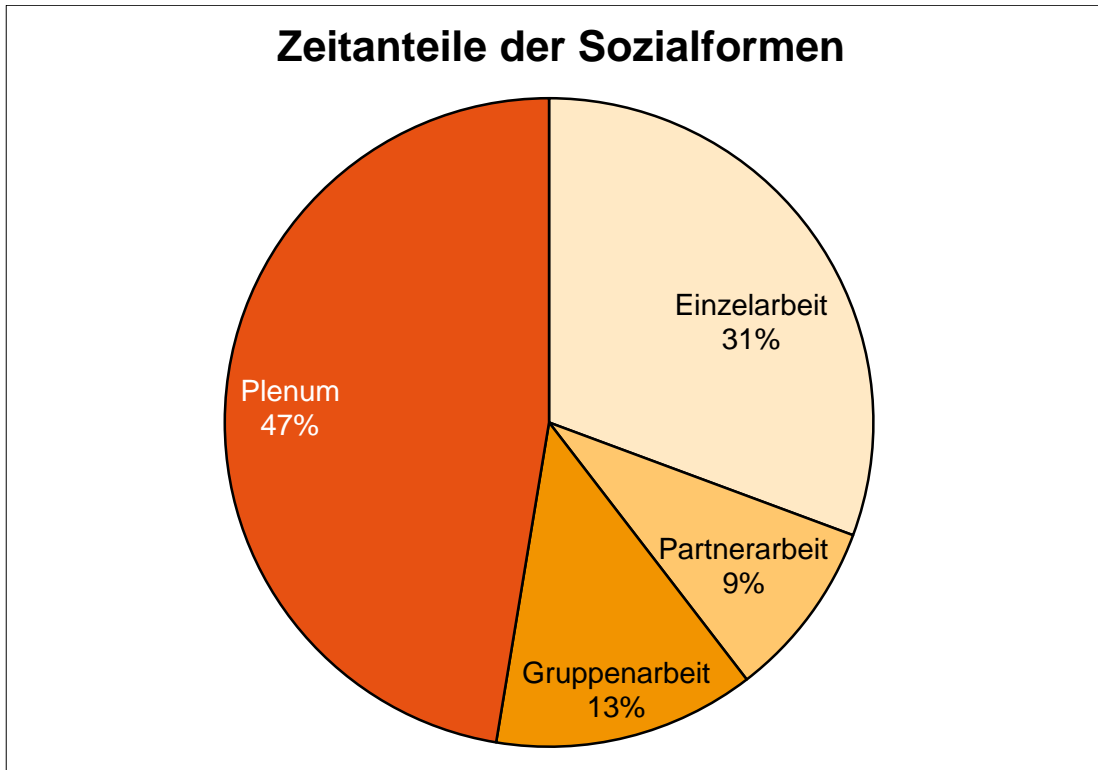
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

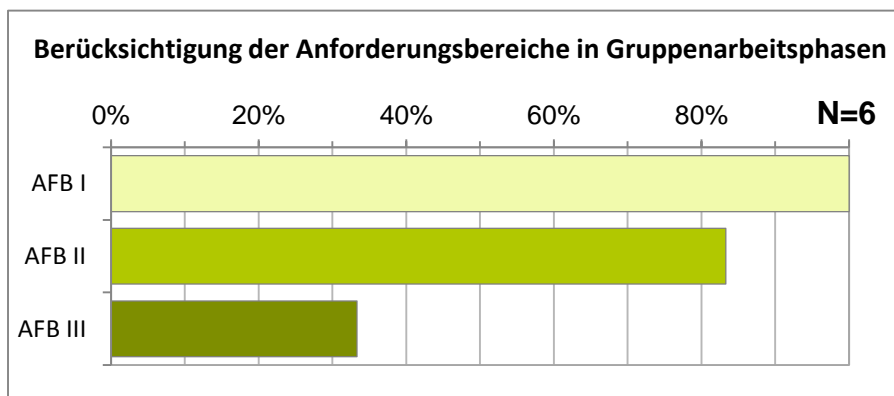
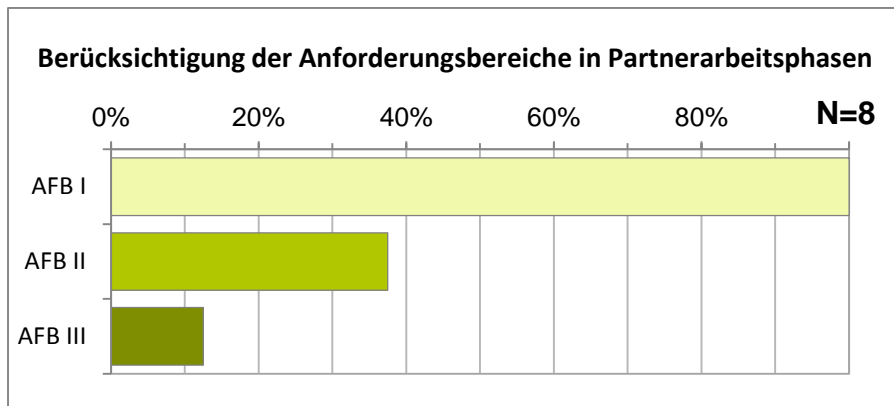
In 13 von 24 Unterrichtsbeobachtungen wurden individuelle Lernwege in guter Qualität beobachtet. In allen elf Beobachtungen dazu konnte eine Differenzierung nach Zeit und

Umfang, in sieben eine gleichzeitige Differenzierung nach Niveau und nach Zeit in guter Qualität beobachtet werden. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Kompetenzen für die qualitativ gute Durchführung eines nach Umfang, Zeit und nach Anspruchsniveau differenzierten Unterrichts im Kollegium vorhanden sind und angewendet werden. Durch das übergreifende Unterrichtskonzept „Lernen mit System“ bzw. durch die Arbeit mit Lernplänen an der GGS Pannesheide ist hierfür ein gutes Fundament gegeben.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

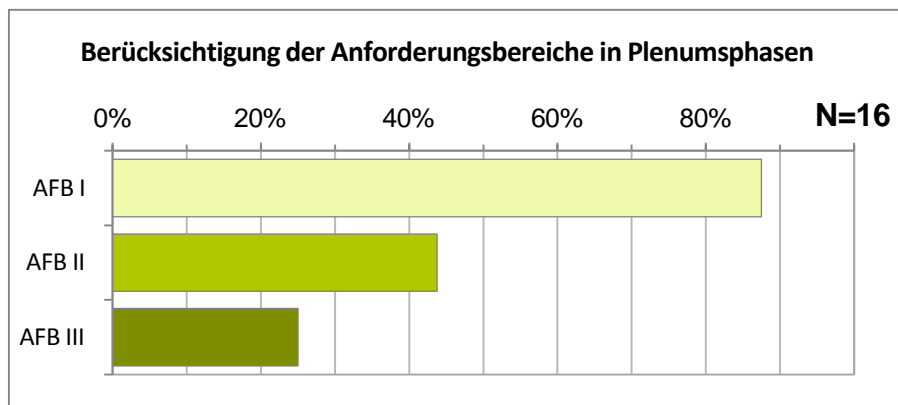
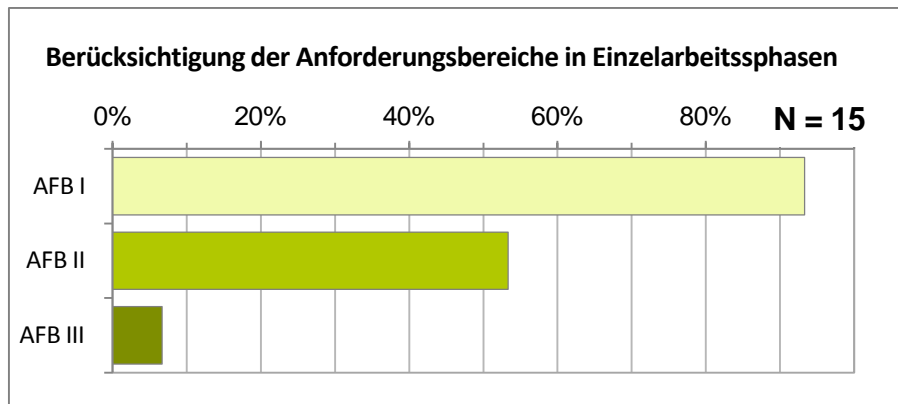
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

- AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen
 AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen
 AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

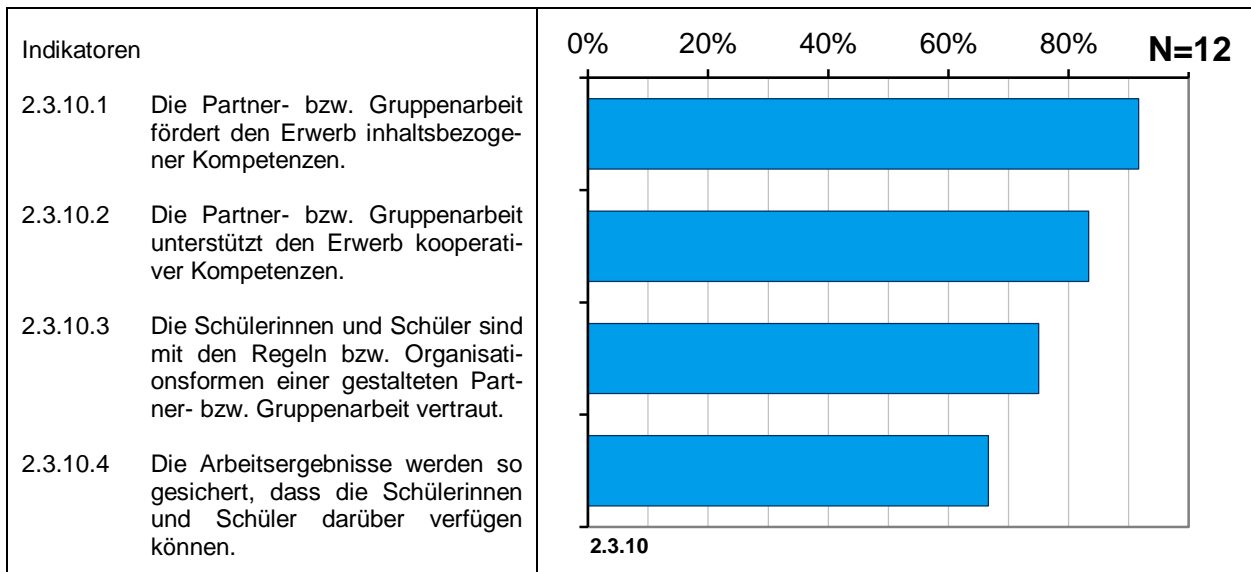
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Die Verteilung der Anforderungsbereiche (AFB I, II, III) in den verschiedenen Sozialformen korreliert mit den Erfüllungsgraden zu den Kriterien 2.3.3 *Problemorientierung*, 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* und 2.3.9 *Individuelle Lernwege* (vgl. S. 37, 42, 44). Angesichts der Förderung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen im Sinne eines auf das Lern- und Arbeitsverhalten förderlich angelegten Unterrichts hat die GGS Pannesheide die Beschäftigung mit dem AFB III *Bewerten/Reflektieren/Beurteilen* in den Blick genommen, indem die Schülerinnen und Schüler z. B. ihre Lernwege und ihren Lern-

fortschritt gemeinsam reflektieren oder im gemeinsamen Gespräch zu einem Meinungsaustausch kommen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

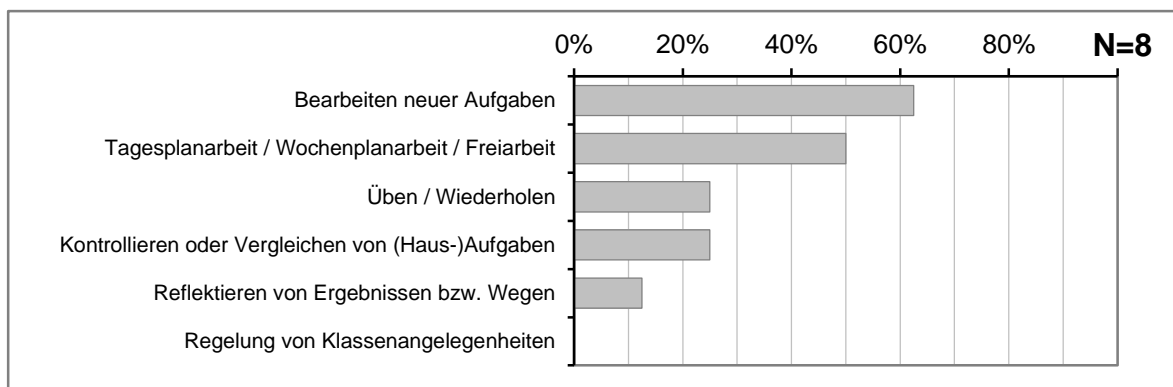


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

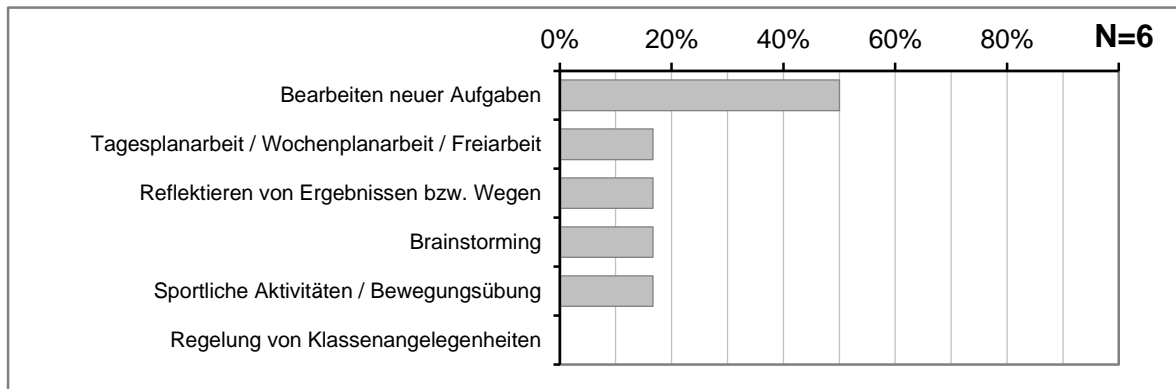
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.



Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



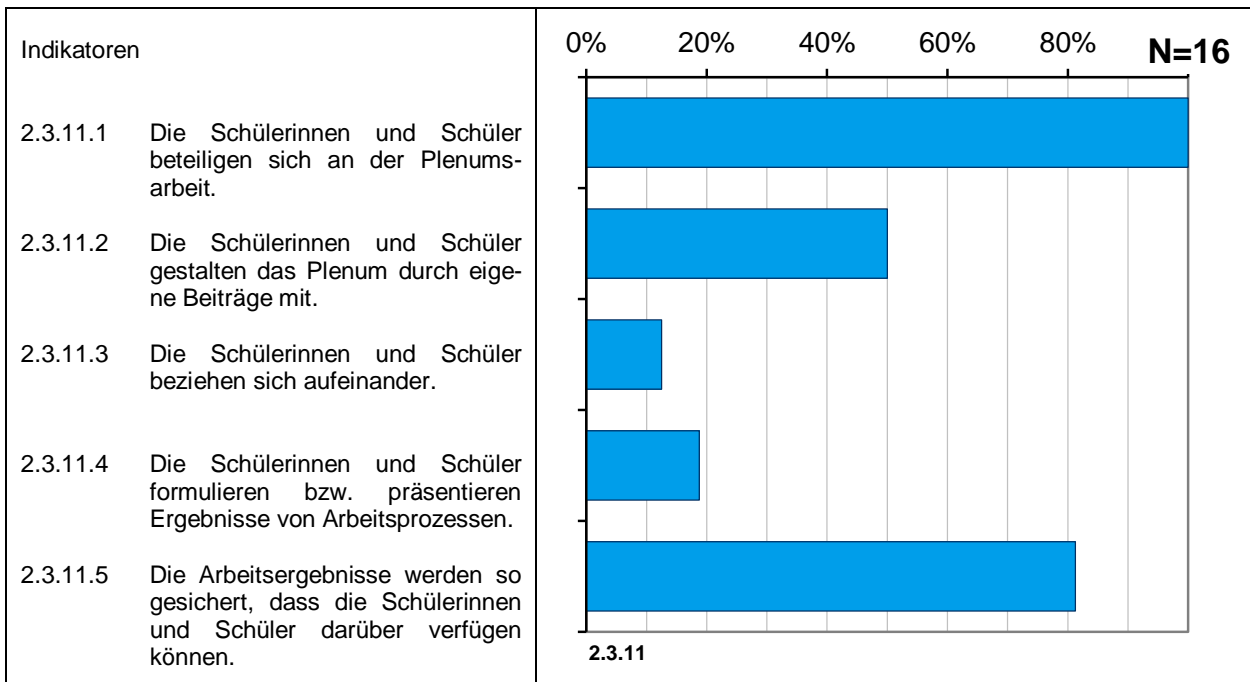
Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kooperative Lernformen wurden im eingesehenen Unterricht 22-mal beobachtet. Hier zeigt sich, dass die Schule die kooperativen Lernformen als bedeutsam für das Lernen der Schülerinnen und Schüler und die Gestaltung von Lernprozessen erachtet. Bezogen auf die Zeitanteile könnte die Schule darüber nachdenken, wann und wie im Rahmen der weiteren Unterrichtsentwicklung kooperative Lernprozesse noch stärker Berücksichtigung finden könnten. Insgesamt verbrachten die Schülerinnen und Schüler wesentlich mehr Zeit im Plenum (vgl. Grafik *Zeitanteile der Sozialformen* (S. 46)).

In der überwiegenden Zahl der beobachteten Gruppen- und Partnerarbeitsphasen konnten Schülerinnen und Schüler ihre eigene Perspektive einbringen, an einem Produkt gemeinsam arbeiten (bzw. es erarbeiten), in einen strukturierten Austausch darüber treten (überlegen, besprechen, sich einigen, sich gegenseitig unterstützen, etwas teilen) und für das gemeinsame Produkt einstehen. Die Gestaltung der Partner- und Gruppenarbeit ermöglichte auf diese Weise, neben dem Erwerb wichtiger inhaltsbezogener Kompetenzen, den systematischen Aufbau kooperativer Kompetenzen (s. a. Indikatoren zu 2.3.10, S. 50).

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung kooperativer Lernformen könnte die Schule überlegen, welche Aufgabenstellungen sich zur Bearbeitung in Partner- oder Gruppenarbeit eignen. Aufgabenstellungen, die eine Zusammenarbeit herausfordern, weil diese zur Bewältigung der Aufgabe notwendig ist, stärken dieses Anliegen. Gleichzeitig können durch diese Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler inhaltsbezogene Kompetenzen auf- und ausgebaut werden. Aufgaben, die auch alleine gelöst werden können, erfüllen diesen Anspruch nicht. Gelungene Aufgabenstellungen könnten in den schulinternen Arbeitsplänen exemplarisch festgehalten werden, sodass der Einsatz und der Erfolg überprüft und als Diskussionsgrundlage für die Unterrichtsentwicklung genutzt werden kann (vgl. hierzu auch Aspekt 2.1 *Schulinternes Curriculum* (S. 31)).

Kriterium 2.3.11 Plenum

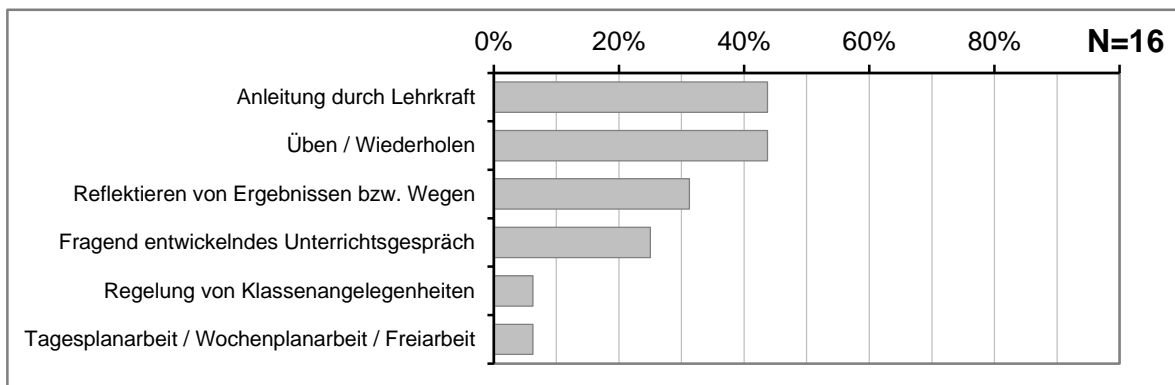


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



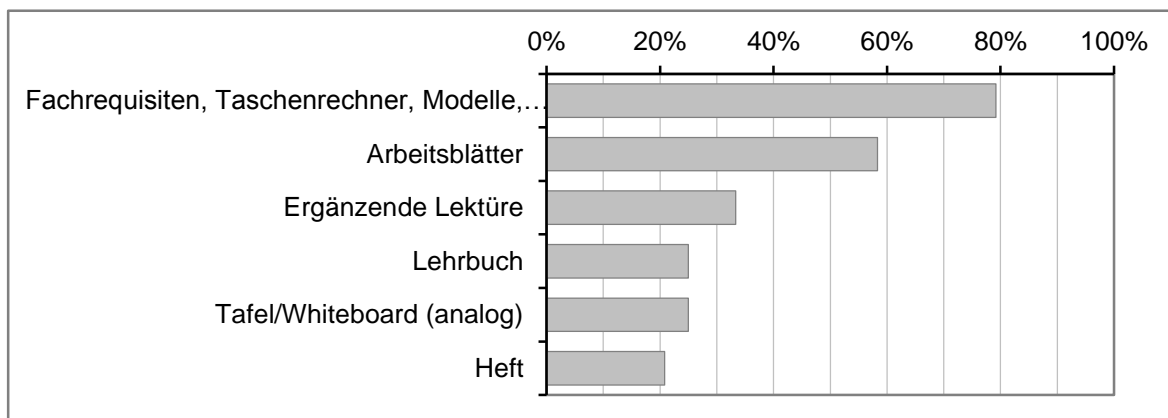
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

In den beobachteten Plenumsphasen (vgl. Kriterium 2.3.11 *Plenum*, S. 52) lag die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei 100% (vgl. Indikator 2.3.11.1 *Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit*, S. 52), die Mitgestaltung durch eigene Beiträge bei 50 % (vgl. Indikator 2.3.11.2 *Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit*).

Die zeitliche Dominanz der Sozialform Plenum und die Ausgestaltung des Plenums verdeutlichen, dass die Schülerinnen und Schüler Unterrichtsprozesse häufiger zuhörend und nachvollziehend erleben. Die Anleitung durch die Lehrkraft war deutlich. So konnte nur in acht von 24 Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler das Plenum durch eigene Beiträge mitgestalteten. Zweimal konnte beobachtet werden, dass sich Schülerinnen und Schüler aufeinander bezogen. Die Präsentation von Ergebnissen der Arbeitsprozesse konnte dreimal beobachtet werden. Die Schule kann dies vor dem Hintergrund ihres Ziels der Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler hin zu selbstbewusst und verantwortlich handelnden Persönlichkeiten kritisch reflektieren und andere Formen der Plenumsgestaltung bzw. Formen stärkerer Schüleraktivierung installieren, z. B. Moderation durch Schülerinnen und Schüler, Debatten und Diskussionen. Die Schule könnte zudem darüber nachdenken, wie sie Plenumsphasen nutzen kann, um auch hier die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler stärker zu fördern. Gesprächsimpulse oder das Lernarrangement könnten so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert werden, sich stärker aufeinander zu beziehen. Hier könnte im Rahmen des fachlichen Austauschs zur Unterrichtsvorbereitung überlegt werden, welche methodischen Vorgehensweisen geeignet sind bzw. wann es sich anbietet, dass Schülerinnen und Schüler diese Phasen aktiv mitgestalten.

Kriterium 2.3.12 Medien

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	<p style="text-align: center;">2.3.12</p>
2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	
<p>Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten. Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.</p>	



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Fachrequisiten, insbesondere Lernmaterialien im Rahmen von „Lernen mit System“ kamen im eingesehenen Unterricht in der GGS Pannesheide häufig zum Einsatz. Diese und auch die eingesetzten Arbeitsblätter unterstützen durch ihre äußere Gestaltung durchweg das Lernen. Die Anschaulichkeit und gute Qualität der verwendeten Arbeitsmittel waren ersichtlich. In den Unterrichtseinsichtnahmen wurden Arbeitsmittel und Medien zielführend eingesetzt. Durch eine curriculare Verankerung des digitalen Medieneinsatzes in den schuleigenen Arbeitsplänen könnte die Nutzung neuer Medien im Klassen- und Fachunterricht in der Breite vereinbart und ausgebaut werden.

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Beobachtungen im Unterricht beziehen sich darauf, in welchem Maße die Indikatoren in guter Qualität erfüllt waren. Die Betrachtung ausgewählter Indikatoren verschiedener Kriterien soll es ermöglichen, Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Unterrichtes aufzuzeigen.

Die GGS Pannesheide schafft nicht nur im Schulleben (vgl. Aspekt 3.2 *Soziales Klima* (S. 57)) die notwendigen Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen, sondern auch im Unterricht. Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander (Indikator 2.3.7.1) und wird gestützt durch eine ansprechend gestaltete Lernumgebung (2.3.6.1), in der die eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel durchweg das Lernen unterstützen (Indikator 2.3.12.1) und Transparenz und Klarheit in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände (Indikator 2.3.1.1) und die Unterrichtsziele (Indikator 2.3.1.1) gegeben sind. Somit ist eine wichtige Basis für guten Unterricht gegeben. Um den Unterricht an der GGS Pannesheide weiterzuentwickeln, böte es sich an, die Selbststeuerung des Lernens stärker in den Fokus zu rücken, damit sich die einzelnen Schülerinnen und Schüler noch stärker in ihrer Selbstwirksamkeit erfahren und diese weiter ausbilden können. Auf diese Weise könnten wiederum Freiräume für die Förderung einzelner Kinder entstehen. Zum selbstgesteuerten Lernen gehört auch, dass die Kinder lernen, sich zunehmend eigene Ziele zu setzen oder auf Ziele hinzuarbeiten. Die Basis transparenter Ziele ist an der Schule im Unterricht gegeben (Indikator 2.3.1.2). Sie könnte nunmehr verstärkt in den Blick nehmen, die Kinder systematisch zur Reflexion ihrer Arbeitsprozesse zu befähigen (Indikator 2.3.8.2) und die von ihnen gewählten Lernwege und Methoden immer besser selbst einzuschätzen. Selbstständiges Lernen im alltäglichen Unterricht bedarf einer Definition aller Beteiligten im System, sodass mit dieser anschließend gleichsinnig gearbeitet werden kann. Durch den an der Schule gegebenen systematischen fachlichen Austausch kann die Qualität im Hinblick auf die Entwicklung selbstgesteuerten Lernens weiter gesichert werden. Hierbei könnten verstärkt niveaudifferente sowie herausfordernde Aufgaben gemeinsam in den Blick genommen werden. Kompetenzen zu deren Gestaltung sind im Kollegium vorhanden. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Unterrichtes an der GGS Pannesheide, insbesondere aus dem Blickwinkel individuellen Lernens, gilt es, weiter auf den bestehenden Stärken aufzubauen sowie die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen zu nutzen. Ansätze könnten in der Erarbeitung entsprechender Lernangebote und Materialien für bereits vorhandene Werkstätten, Lernstationen sowie bei der Arbeitsplanarbeit im Rahmen von „Lernen mit System“ liegen. Dabei könnten in einem weiteren Schritt diese Unterrichtsarrangements auch um anspruchsvollere Aufgaben ergänzt werden (vgl. Erfüllungsgrade der Indikatoren 2.3.3.1 und 2.3.3.2 sowie die Verteilung der Anforderungsbereiche AFB I bis III). Bereits vorhandene Unterrichtsmaterialien könnten verstärkt durch problemorientiert angelegte Aufgabenformate ergänzt werden. Ein diesbezüglich notwendiges, qualitätsorientiertes Projektmanagement ist an der Schule gegeben.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X		
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X		
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X		
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

Vgl. 2.2 *Ergebnisse und Bilanzierung*, S. 17 ff.

